

Whiteness against Whiteness

Als am 20.02.2020 neun Menschen in Hanau aus rassistischem Motiv getötet werden, bleibt das Medienecho gering. Die Anfänge der COVID-19-Pandemie überschatten die Berichterstattung und so geht das Attentat von Hanau schnell zwischen anderen Ereignissen unter.

Sollte es uns nicht viel mehr schockieren, viel mehr beschäftigen und viel fassungsloser machen, wenn Menschen getötet werden, weil sie nicht dem Bild entsprechen, das als stereotypisch Deutsch in unseren Köpfen verankert ist? Nicht nur, aber auch, weil eben dieses Motiv vor nicht einmal 100 Jahren in das düsterste Kapitel deutscher Geschichte geführt hat und Millionen Menschen grundlos das Leben gekostet hat. Wo begegnet uns auch heute noch/wieder Rassismus? Warum ist es uns oft nicht bewusst? Und warum ist es so wichtig, darüber zu sprechen? Darüber referierte auf der Tagung „Zukunft Bildungschancen“ der renommierte Rassismus-Forscher der University of Birmingham, Prof. Dr. David Gillborn im Sunrise Talk und wir diskutierten einige Aspekte tags darauf auf der Tagung im Rahmen zweier Barcamp-Sessions.

Rassismus, das ist kein Komet, der ab und an in besonders vulnerable Sozialsysteme einschlägt, das war schnell klar. Rassismus ist - gerade auch in Schulen- stetig präsent. Beginnend bei der Auswahl der Namen, die aufgerufen werden, um eine Klasse zu mahnen oder zu loben, über Noten, die selten völlig objektiv vergeben werden, bis hin zu Schulempfehlungen, die implizite Annahmen über Schüler*innen häufig nicht deutlich genug ausklammern.¹

Dabei wäre es falsch, Lehrer*innen per se rassistische Absichten zu unterstellen. Haben Sie sich beispielsweise schon einmal selber gefragt, wie Sie den Buntstift nennen, der mit seiner beigen Farbe oft das Highlight im Federmäppchen war? Die scheinbar unverfängliche Bezeichnung „Hautfarben“ - sie schließt etwa eine Millionen Menschen in Deutschland aus. Und zwar nicht ausschließlich in Kinderzeichnungen. Auch aus wirtschaftlicher Perspektive werden schwarze Menschen auf dem Markt selten fündig, wenn es um wahre hautfarbene Pflaster, Strumpfhosen oder Make-Up geht. Es ist eine der vielen vermeintlichen Unachtsamkeiten, die häufig mit „Ach, da ist doch nichts dabei“ belächelt werden - die sich dennoch als (unbewusste) Vorurteile in unseren Gedanken und letztlich Handlungen manifestieren. Umso wichtiger ist es, der Entstehung von Voreingenommenheiten bereits im Kindesalter und im System Schule vorzubeugen.

Doch wie geht das? Mit Lehrmaterialien, die Adverbialsätze mithilfe von Geschichten über „Neger“ zu vermitteln versuchen? Oder Biologiebüchern, die zweifelhafte Rassentheorien verbreiten? Sicher nicht. Sind Siegel wie „Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage“ die Lösung? Eine Schule, die völlig frei von Diskriminierung und Rassismus ist, das kann und wird es nicht geben, da sind sich die meisten Expert*innen einig. Doch was ist die Message eines solchen Siegels? An unserer

¹ Vgl. Gillborn, David; Racism, Education and the Problem of Whiteness auf der Tagung Zukunft Bildungschancen, Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln, 15.09.2021

Schule gibt es keinen Rassismus.² Ein Phänomen, das unter dem Begriff White Ignorance zusammengefasst wird. Sehen wir nicht, gibt es nicht, muss nichts gegen unternommen werden. Ein fataler Trugschluss.

Aber welche Maßnahmen können, sollten und müssen unternommen werden? Bereits im Kindergartenalter lässt sich Fairness vermitteln, sagt Prof. Gillborn. Alle Menschen sollten - nein haben - das gleiche Recht, eine Turnhalle zu besuchen, ins Kino zu gehen oder auf einem Spielplatz zu spielen. Egal, ob die Beine gesund oder gelähmt sind. Je früher Kinder dafür sensibilisiert werden, Anderssein nicht als Problem zu begreifen, desto geringer das Risiko, diskriminierende Haltungen zu verfestigen, so die übereinstimmende Expert*innenmeinung.

Gleichzeitig ist und bleibt jede und jeder dazu aufgefordert, die eigenen Denkmuster kontinuierlich kritisch zu hinterfragen. Hilfreich kann es beispielsweise sein, mithilfe eines Association Tests, wie diesem der Harvard University (<https://implicit.harvard.edu/implicit/Study?tid=-1>), Vorurteile und Voreingenommenheiten zu identifizieren, die uns vielfach nicht bewusst sind. Nichts desto trotz bleibt es nicht bei der Verantwortung, die jede*r Einzelne von uns hat. Auch strukturell sind Veränderungen zwingend notwendig. So war die Repräsentation schwarzer Menschen im deutschen Bundestag mit einem einzigen Abgeordneten lange Zeit vollkommen unverhältnismäßig und daran hat sich auch mit der vergangenen Wahl nicht viel geändert. Ebenso erfordert das Bildungssystem eine deutliche Reform. Das Verhältnis von Lehrkräften mit Migrationshintergrund zum Gesamtteil der deutschen Bevölkerung ist bis heute unproportional.³ Und: Im Schuljahr 2019/2020 absolvierten nur 14,5 % der Schüler*innen mit einem Migrationshintergrund das Abitur. Bei Schüler*innen ohne Migrationshintergrund waren es hingegen 36,7%.⁴ Ein Problem, das bereits Fünftklässler*innen im Projekt WEICHENSTELLUNG bemerken: „Warum gehören wir nicht mehr so richtig zur Klasse dazu, seit wir auf dem Gymnasium sind?“, beschwerte sich zuletzt die zehnjährige Alia, die überlegt, wegen Rassismuserfahrungen, die sie am Gymnasium macht, die Schulform zu wechseln. Ein strukturelles Problem, das wir nicht ignorieren dürfen. Denn dass Rassismus tötet, hat Hanau wieder einmal bewiesen.

Warum setzen Sie sich eigentlich als Weißer so gegen Rassismus ein?, haben wir Prof. Gillborn gefragt. „I want to use my whiteness against whiteness“ (dt.: Ich möchte die Vorteile, die ich als weißer Mensch habe, nutzen, um diese Vorteile zu beseitigen). Ein Satz, der uns alle inspirieren sollte, gegen Diskriminierungen aller Art aufzustehen. Auch gegen Rassismus.

² Vgl. Gillborn, David; Racism, Education and the Problem of Whiteness auf der Tagung Zukunft Bildungschancen, Zentrum für LehrerInnenbildung der Universität zu Köln, 15.09.2021

³ Vgl. Massumi, Mona: Diversität in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung, in: Sebastian Barsch, Nina Glutsch, Mona Massumi (Hrsg): LehrerInnenbildung gestalten, Band 9, Köln: Waxmann Verlag 2017, S.89.

⁴ Statistisches Bundesamt (2020): "Allgemeinbildende Schulen", Fachserie 11, Reihe 1, Tabelle 6.2